

Mein Auslandssemester in Schweden

Schon seit Beginn meines Studiums wollte ich immer ein Auslandssemester machen. Im 5. Semester hatte ich dann endlich die Möglichkeit, sodass ich ein Semester in Schweden an der Linköping University verbracht habe. Weil dies so eine tolle Erfahrung war, möchte ich hier gerne meine Erfahrungen mitteilen und euch ein paar Anhaltspunkte zeigen wie man so ein Semester plant.



Weil das Wintersemester in Schweden schon Ende August anfängt musste ich eine Woche nach meiner letzten Prüfung an der Uni Hannover losfliegen. Zu der Zeit gab es sehr günstige Flüge mit Ryanair von Bremen nach Stockholm Skavsta. Von da aus sind es nur noch anderthalb Stunden bis zum schönen 150.000 Selen Ort Linköping im Östergötland von Schweden. Am Flughafen konnte man direkt die ersten anderen Austauschstudenten ausmachen und wer hätte gedacht das ich da direkt meine beste Freundin für die gesamte Zeit in Schweden kennenlernte. Als Gepäck hatte ich lediglich einen großen Koffer und ein kleinen Backpack mit, was sich später noch als viel zu wenig Kleidung rausstellten sollte.

Natürlich hatte ich mich um eine Unterkunft schon vorab gekümmert. Leider war der Wohnungsmarkt in Linköping generell total überlaufen von den schwedischen Studenten, Internationals und Erasmusstudenten. Bis zu Letzt hatte ich kein Erfolg ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bekommen. Via Facebook hatte ich das Glück privat bei einer Schwedin und Ihrer Tochter günstig einziehen zu können, zeitlich begrenzt, nur für den ersten Monat. Anfangs war ich sehr froh in einer kleinen Familie aufgenommen zu werden. Es tat meinem Englisch gut gleich auf die Probe gestellt zu werden und ich hatte direkten einen Einblick wie es in einem schwedischen Haushalt so abläuft. Ich wurde auch gut in die neue Esskultur aufgenommen. Es gab viele Kartoffelgerichte, Hot Dogs, immer ein Salat dazu und



After-Eight-Kekse. Außerdem ist mir aufgefallen wie viel Milch die Schweden trinken, zum Frühstück, Mittag und Abendbrot gab es ein Glas Milch anstelle von Saft oder Tee. Ich wohnte außerdem in der beliebten Studentenwohnheim Gegend Ryd, welche unmittelbar neben dem Unigelände ist. Die meisten Veranstaltungen zum Kennenlernen wie BBQ und Trinkspiele fanden auf dem Sportplatz, Volleyballplatz oder der Wiese am Waldrand in Ryd statt. In der Mitte des Statteils Ryd gibt es den beliebten Supermärkte Hemköp welcher sehr oft als Treffpunkt jeglicher Erasmusveranstaltungen für Tagestouren oder auch

die Lappland Tour dient.

Das aller Wichtigste nach Ankunft in Linköping ist es sich ein Fahrrad zu besorgen! Nicht nur in der Sache Mülltrennung, Recycling, Nachhaltigkeit, hat Schweden hohe ökologische Ziele, auch die Umweltfreundlichkeit wird groß geschrieben. Es fahren einfach alle mit dem Rad! Noch dazu ist es viel praktischer so von A nach B zu kommen. Die Strecken, egal in welcher Richtung, sind alle nicht weit (2-4 km) und die Fahrradwege sind super ausgebaut. An jeder Straße gibt es einen eigenen



Bloß merken wo man sein Rad abgestellt hat!

Fahrradweg und es wurden zu meiner Zeit einige neu gemacht und besser ausgebaut. Zudem fahren auch nur wenige Autos und man fährt immer in Gesellschaft mit den anderen Fahrradfahrern.

Es war ein sehr warmer Empfang in Schweden. Nicht nur die Integration an der Uni und die guten Organisationen von ISA oder ESN auch wettertechnisch was es für September noch super warm! Schon eine Woche nach Ankunft musste ich mir noch eine dünne Sommer Hose bei H&M holen und eine Jeansjacke, da ich nur mit Winter und Daunenjacken angereist war.

Nach dem ersten Monat und einer Menge Unternehmungen und der ersten Erkältung bin ich dann von meiner schwedischen Familie in ein Studentenwohnheim gezogen. Anfangs hatte ich bedauert, da dieses nicht in Ryd war, sondern in Flamman (Gotfridsberg) einem kleinen Studentenwohnheimkomplex in der Nähe vom Stadtzentrum. Jedoch haben sich sehr schnell meine gemischten Gefühle zum positiven gewandt und ich war super happy mit meinem Zimmer. Es war ein Korridorraum von ca. 21 m² im zweiten Stock zur Südseite, ich hatte ein gigantisch großes Fenster und bei gutem Wetter herrlichen Sonnenschein im gesamten Zimmer. Nach einer kleinen Grundausstattung bei Ikea mit Handtüchern, Lampe, Nachttisch und Pflanzen war eine sehr gemütliche Oase entstanden. Die Korridore bestanden aus jeweils 8 Zimmern mit denen man sich eine Küche teilte. In Flamman gab es aber anders als in den Korridoren in Ryd einen sehr großen Aufenthaltsraum/Wohnzimmer mit 2 Küchen für 16 Leuten. Beziehungsweise der eine Korridor hatte 16 Zimmer und am Ende noch eine kleine dritte Küche und man teilte sich das Wohnzimmer mit 24 Leuten. Wie man sich das vorstellen kann bei so vielen Leuten



Linköping City Zentrum

war es nicht blitze Plank und am Wochenende war jeden Abend große Fete, aber sie waren alle super nett und es wurde schnell aufgeräumt und sauber gemacht am nächsten Morgen.

Ich hatte auch das Glück mit ausschließlich Schweden mir eine Küche zu teilen und es wohnte nur ein weiterer Deutscher zur anderen Korridor Seite. Die

Schweden waren eine sehr nette aber auch feste Gemeinschaft. Es gab einige Abende wo ich mit Ihnen zusammengesessen habe und man hat zusammen Fernsehen geschaut und Abendbrot gegessen.

Ein anderer Pluspunkt, wie ich fand, war die Lage in Flamman. Ich hatte es nur 1 km zum Stadtzentrum Linköping und das Citycenter war wirklich ein sehr schönes! Es gab viele Läden zum bummeln und besorgen aber auch nette Lokale zum Essen oder Trinken, zum noch draußen auf dem Marktplatz sitzen oder Pubs und das Kino. Außerdem gab es viele süße kleine Cafes für die typische schwedische FIKA. Allgemein ist das Kaffee trinken fester Bestandteil des Tages. Es gab in der Uni immer um 9 und 15 Uhr eine kurze Pause während der Vorlesung zum Kaffee und Zimtaschnecken (Kanalbulla) holen. Einfach lecker! Mein Lieblings Café in Linköping war das *Peace of Cake*. Wie auch in vielen andere Cafés in ganz Schweden bestellt man ein einfachen Brühkaffee, dann gibt es eine Kaffeestation wo man sich selber eine Kaffeetasse aussucht und den Kaffee auch beliebig nachschenken kann. Oft wurde noch kostenlos verschiedenes Brot mit Butter serviert.



Zudem hatte Flamman einen eigenen Nachtclub im Keller des einen Gebäudes, wo wir als Bewohner teils günstigeren oder kostenlosen Eintritt am Wochenende hatten. Nur die Türpolitik war sehr streng! Wer in der Schlage stand durfte nichts trinken, auch keine Wasser oder unalkoholischen Getränke. An der Tür wurde man nicht reingelassen wenn man zu betrunken schien und an der Bar im Club durfte man nur für sich selber Getränke bestellen und wenn man auch da, zu betrunken schien, hat man nur Wasser bekommen. Wiederum genial das es in Schweden kostenloses Tapwater in jedem Restaurant oder Cafe gibt.



Schwedisch FIKA

Nun aber auch mal was zum Unileben! Die Universität in Linköping ist eine eigene kleine Stadt für sich mit ihren 30.000 Studenten. Die Gebäude erstrecken sich an einer Hauptfahrradstraße über ein Kilometer Länge vom ersten Gebäude bis zum letzten. Neben den Unigebäuden gibt es das Kårallen. Dort gibt es den günstigsten Brühkaffee an der Uni, Sitzgelegenheiten, einen kleinen Supermarkt, ein Kopie Shop und eine kleine Buchhandlung. Außerdem wird das Gebäude auch als große Party Lokation genutzt von ISA oder ESN.

Ein Stück weiter ist der Mittelpunkt der Uni das „Zenit“ mit dem International Office und einer kleinen Mensa mit super leckeren Salat Büffet. Nebenan war direkt die Bibliothek, gegenüber der Pressbyrån (ein Kiosk) und das Key Building mit vielen Sitzmöglichkeiten, einem Cafe und wer sich musikalisch austoben wollte einem großen Flügel im Eingangsbereich. Um 12 ist dann für jeden eine Stunde Mittagspause. Grundsätzlich wurde jedoch nicht in der Mensa gegessen, sondern jeder brachte sich sein

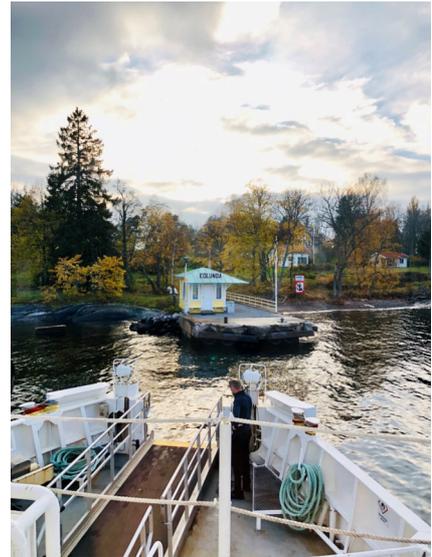
eigenes Mittagessen vorgekocht von zu Hause mit und erwärmte es in einer der Hundert Mikrowellen die es in jedem Gebäude gab. Es gab eigene Räume und Küchen mit Mikrowellen und Tischen und Stühlen und zu mindestens jeder Schwede hatte sein eigenes Essen mit.

Zu meinem Studiengang: Ich studiere in Hannover Pflanzenbiotechnologie und hab einen Platz über die Biologie bekommen und in Linköping dann Kurse vom Studiengang Biotechnologie belegt. Klingt komplizierter als es letztendlich war! Die Kurswahl klappte bei mir sehr gut und ich war abgesehen von einem Kurs, den ich noch gewechselt hab, sehr zufrieden. Wir

waren jeweils ca. 5 oder 6 Erasmus/Internationals in den Kursen und wurden nett Empfangen und haben direkt eine Gruppe gebildet. Meine Haupt Mitstudenten waren Franzosen, Spanier und natürlich auch viele Deutsche und Österreicher. Die Kursstruktur war sehr viel praktischer ausgelegt als ich das von Hannover kannte. Außerdem war das eine Semester in zwei kleine Semester unterteilt. Ich hatte somit die ersten zwei Monate (September und Oktober) zwei Kurse belegt, dafür eigentlich jeden Tag eine neue Vorlesung und direkt die praktische Umsetzung im Labor. Die erste Klausuren Phase war Ende Oktober und im November ging es mit dem zweiten Semester schon los, wo die Klausuren Phase dann im Januar war. Ein anderer großer Unterschied waren die Prüfungen in Schweden. Von meiner Heimatuniversität war ich nur 90 minütige Prüfungen gewöhnt, die zum größten Teil aus Multi-choice Aufgabedn bestanden. In Schweden sind die Prüfungen immer für 4 Stunden angesetzt und so lange brauch man auch. Dabei sind es mehr Anwendungsaufgaben und es kommen eher weniger reine Theoriefragen dran. Geschrieben wird auch komplett anonym, die Studienkarte wird gescannt und man bekommt eine Nummer, die man auf seine Blätter schreibt und nicht seinen Namen.

In meiner Freizeit hatte ich mich beim Sport angemeldet. Es gibt ein Fitnessstudio *Campushallen* direkt auf dem Uni Gelände mit sehr coolen Kursen und Geräten, sowie Laufhalle und im Winter eine Eisbahn draußen. Ansonsten war ich sehr viel unterwegs. An den Wochenenden sind wir oft in kleinen Gruppen weggefahren in die umliegenden Städte oder Nationalparks. Mit dem Flixbus konnte man günstig nach Gotheburg, Stockholm oder Norrköping. Außerdem hatte ich extrem viel Besuch von Freunden, mit denen ich viel Schönes

unternommen habe. Ein Trip nach Copenhagen, Helsinki oder Tallin. Highlight war von der Uni



organisiert die Lapplandtour nach Kiruna mit Schlittenhund und Snowmobil fahren. Ab November wurde es auch kalt und der Winter kam nach Schweden. Wir gingen Ice laufen und haben uns ab Dezember das Lichterfest in der Innenstadt angeschaut oder sind auf dem Weihnachtsmarkt in der Altstadt *Gamla Stan* gegangen für ein oder zwei Klögg. Außerdem waren wir auch oft Wandern an den Umliegenden Seen und Wäldern, haben die Natur genossen und danach ging es zum Aufwärmen in die Sauna.

Ich kann nur jedem ans Herz legen auch ein Auslandssemester zu machen. Man lern so viel tolle neue



Leute kennen, erlebt viele schöne Dinge und wächst mit den neuen Herausforderungen und erfährt auch wie es ist in einem fremden Land zu leben. Das einzige was sehr wichtig ist, genug Geld zu sparen um auch jeden Spaß mitmachen zu können.

Die Lapplandtour in Kiruna und Abisko

